

Neue »Lions« in der Quellenstadt

Gründung des zweiten Clubs: »Die Clubs profitieren vom Miteinander sowohl für Männer als auch für Frauen«



Der Präsident des »Lions Clubs Bad Vilbel«, Dr. Hans-Heino Ewers (l.), überreichte dem Präsidenten des neu gegründeten »Lions Clubs-Wasserburg« eine Glocke und begrüßte den neuen Club als »belebendes Element in unserer Stadt«. Foto: Hofmann

Bad Vilbel (aho). Nicht nur die Hälfte des Himmels, sondern auch die Hälfte der Erde habe Mao Tsetung für die Frauen gefordert, erklärte Volker Hartung, Gründungspräsident des am Wochenende aus der Taufe gehobenen gemischten Lions Clubs »Bad Vilbel-Wasserburg« (die WZ berichtete). Wie Lions District-Governor Dr. Gerhard Zimmermann in seiner Rede betonte, werde die Angebotspalette der Lions in der Quellenstadt erweitert. Er freue sich, dass diesem Club mit dem Präsidenten und der 1. Vize-Präsidentin bereits erfahrene Lions vorstehen, die bereits in anderen Clubs Meriten gesammelt hätten.

»Es gibt überhaupt keinen Grund, einen reinen Männer- oder einen reinen Frauen-Club zu machen«, erklärt Vize-Präsidentin Ulrike Bagehorn die Gründung des gemischten Lions Clubs: »Die Clubs profitieren vom Miteinander sowohl für Männer als auch für Frauen.« Beide zusammen bildeten erst ein gutes Team. Auch ein gemischter Club werde nicht allzu viele neue Akzente setzen: »Wir versuchen, wie alle anderen, da zu helfen, wo es geht.« Allerdings sehe sie den Vorteil dieser neueren Club-Form darin, »dass in einem gemischten Verein von Anfang an Frauen wie Männer zupacken, um etwas zu organisieren. Denn: In den typischen Männer-Clubs ist es so, dass sich die Männer Activities ausdenken und die Frauen nur mitarbeiten.« Sie sehe es als Zeichen nach außen, »dass alle anpacken müssen«.

Die Burgruine werde zunächst nicht der Versammlungsort der Lions »Wasserburg« sein, erklärte Hartung auf Anfrage der WZ, »das bleibt zunächst das »City-Hotel« auf dem Heilsberg.« Allerdings werde die Wasserburg nicht nur Namensgeber und Symbol des neuen Vereins

sein, sondern auch Gegenstand der zukünftigen Activities. Mit den Burgfestspielen werde der Club nichts zu tun haben, so Hartung. Das sei die Aufgabe anderer Institutionen oder Vereine: »Wir wollen mehr in die Bausubstanz gehen und in diesem Bereich helfen.« Hierdurch solle längerfristig weiterer attraktiver Veranstaltungsraum geschaffen werden.

»Vorbilder für unser lokales Sponsoring Wasserburg sind die Alte Oper Frankfurt und die Marienkirche in Dresden«, legte Hartung gleich

die Messlatte recht hoch. Der »Wasserburg«-Fonds werde deswegen auch mit einem Startkapital von 2000 Euro angelegt. Von Club-Activities sollen dann immer 20 Prozent zugunsten des Vilbeler und Club-Wahrzeichens eingesetzt werden.

Was die »erste Activity« der Lions »Wasserburg« ist, könne man nicht so recht entscheiden, erklärte Gründungspräsident Hartung. So stehen zwei Projekte auf der Agenda des neu gegründeten Vereins. Als »soziale Activity« loben die Lions »Wasserburg« einen mit 1100 Euro dotierten Preis für Kinder und Jugendliche der Stadt Bad Vilbel aus, mit dem junge Menschen im jährlichen Turnus für herausragende Leistungen in einem sozialen oder Umwelt-Projekt ermutigt werden sollen, sich weiter für die Gesellschaft einzusetzen. »Wir möchten damit sowohl der Umwelt als auch der sozialen Situation in unserer Gesellschaft Rechnung tragen«, so Hartung.

Das längerfristige Projekt werde dann die Sanierung und der Aufbau der Namen gebenden Wasserburg sein. »Alle Vereine und die Stadt könnten für die Burg zusammenarbeiten«, so der Club-Präsident.

Für den Lions Club »Bad Vilbel« war dessen Präsident Prof. Dr. Hans-Heino Ewers gekommen. Er wünschte den neuen Lions – deren »Patentverein« der seit nunmehr 26 Jahre bestehende erste brunnenstädtische Lions Club ist – »viel Glück und Geduld«, da sich vieles nicht erzwingen lasse. Damit überreichte Ewers seinem Kollegen Hartung als Geschenk eine Lions-Glocke, die er zur Eröffnung kräftig anschlug. Ewers begrüßte den neuen Club als »ein belebendes Element in unserer Stadt«. Grußadressen gaben auch die Präsidenten verschiedener benachbarter Lions Clubs und für den Magistrat der Stadt der ehrenamtliche Stadtrat Günther Bodirsky ab, der in dem Lions-Gedanken den Kästner-Aphorismus sah: »Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es.«

Lions Club: Eine Organisation mit Tradition

1917, also mitten im Ersten Weltkrieg, wurden in Chicago die Lions Clubs International (LCI) von dem Kaufmann Melvin Jones aus Illinois (USA) gegründet. Er hatte einen Freundeskreis von Geschäftsleuten überzeugt, eine Vereinigung zu gründen, die sich zum Wohl der Gemeinschaft einsetzen sollte. Die damals noch vereinzelt Geschäftsclubs schlossen sich am 7. Juni 1917 im »LaSalle«-Hotel in Chicago zur Vereinigung »Association of Lions Clubs« zusammen. Noch im gleichen Jahr fand ein nationaler Kongress statt, bei dem eine Satzung mit Zielen und ethischen Leitsätzen festgelegt

wurde, die bis heute gelten. »International« wurden die Lions mit der Gründung des ersten Clubs in Kanada 1920. In den 50er- und 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts breitete sich die Lions-Idee dann nach Europa, Asien und Afrika aus. Während eines internationalen Kongresses im Jahre 1925 fing der soziale Einsatz der Lions an. Helen Keller rief die Lions dazu auf, sich als »Ritter der Blinden im Kreuzzug gegen die Dunkelheit« zu sehen. Seitdem sind die Lions für ihr weltweites Engagement bekannt, blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen.

Inzwischen gibt es weltweit

45 000 Lions Clubs mit über 1,4 Millionen Mitgliedern in 186 Ländern der Erde. In den rund 1200 deutschen Lions Clubs sind 40 000 Männer und Frauen organisiert. In den neuen Bundesländern sind seit der Wiedervereinigung insgesamt 200 Clubs gegründet worden. Als größte Serviceorganisation der Welt gehören die Lions auch zu den größten Nichtregierungs-Organisationen (NGO) und sind damit offizielles Mitglied der Vereinten Nationen. Als solches engagieren sich die Lions gegen Landminen und setzen sich für Zivilcourage im Alltag ein.

–aho–